



Mit hohen Leistungen in den verschiedenen wehrsportlichen Disziplinen tragen die FDJ-Studenten und jungen Wissenschaftler zur ständigen Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft unserer Republik bei.

Tag der wehrbereiten studentischen Jugend

Der Tag der wehrbereiten studentischen Jugend ist an unserer sozialistischen Bildungsstätte zur massenwirksamen Tradition geworden. Er wird auf der Grundlage einer gemeinsamen Konzeption des Rektors, des Sekretariats der FDJ-Kreisleitung und des GST-Kreisvorstandes mit bewährter Unterstützung der Abteilung Studentensport, des Reservistenkollektivs und der Kommission Wehrerziehung durchgeführt. Die FDJ-Studenten, Lehrlinge und jungen Mitarbeiter haben sich mit den Tagen der Wehrbereitschaft in den Sektionen und anderen wehrpolitischen und wehrsportlichen Veranstaltungen intensiv darauf vorbereitet und ihre Sektionsbesten auf wehrsportlichem Gebiet ermittelt.

Die Woche der Waffenbrüderschaft an der Sektion Mathematik

Seit Jahren bilden die Aktivitäten aus Anlaß der Woche der Waffenbrüderschaft einen Höhepunkt in der wehrpolitischen und wehrsportlichen Arbeit unserer Sektion. Sie werden in enger und guter Partnerschaft zwischen FDJ, GST, Reservistenkollektiv und staatlicher Leitung durch die Arbeitsgruppe Sozialistische Wehrerziehung langfristig vorbereitet.

Gute Erfahrungen gemeinsamer Arbeit zweier Sektionen

Im Rahmen der Woche der Waffenbrüderschaft wurden auch in der GST-Grundorganisation der Sektion Chemie und Werkstofftechnik eine Vielzahl von Veranstaltungen durchgeführt. Dazu gehörten wehrpolitische Foren, die Wandzeitungsarbeit, die Durchführung eines Tages der Wehrbereitschaft und viele weitere Aktivitäten. Voraussetzung für das Gelingen aller Veranstaltungen war die gute Zusammenarbeit mit der Grundorganisation der FDJ, der staatlichen Leitung und dem Reservistenkollektiv.

Gedanken zum 18. Hochschulkonzert

„Wollte ich Liebe singen, ward sie mir zum Schmerz, und wollte ich Schmerz singen, ward er mir zur Liebe. So zerteilte mich die Liebe und der Schmerz.“ Treffend charakterisiert damit Franz Schubert die Widersprüchlichkeit seines Schaffens — Ausdruck der so oft erwähnten „zwei Seelen in einer Brust“, worin sich letztlich das Weltempfinden nach dem Wiener Kongreß 1815 äußert. Die europäische Feudalaristokratie hatte ihre durch die Französische Revolution verlorenen oder bedrohten Rechte wiedererlangt! Schubert erlebte dieses welthistorisch einschneidende Ereignis im Alter von 18 Jahren. Beethoven hingegen war zu dieser Zeit mit 45 Jahren bereits ein reifer Künstler, weltanschaulich und politisch gestärkt an die Ideen und Erfahrungen der Revolution. Bei beiden Komponisten mußten sich zwangsläufig die tiefe gesellschaftliche Niedergeschlagenheit und das unterdrückte Volksbegehren künstlerisch anders artikulieren. Denn vorerst war die Zeit großer menschheitsverbündender Botschaften vorüber, man führte mehr Zwiesprache mit sich selbst und im Kreis von Freunden oder Gleichgesinnten. Daher auch weniger heroische Geste, mehr lyrische Besinnung. Angebrochen war die große Blütezeit des Liedes. Schubert schien hier unerschöpflich zu sein. Nicht nur, daß etwa 600 Lieder von ihm stammen, liebhaftige Züge prägen auch sein gesamtes instrumentales Schaffen.

Den Finnen Jan Sibelius (1865 bis 1957) möchte man gern auf den Typ des „dichtenden Sinfonisten“ festlegen. Dabei bedeutete er unmißverständlich, daß er sich nicht vorenommen habe, mit Musik zu schildern oder zu illustrieren. „Ich bin kein literarischer Musiker, für mich beginnt Musik da, wo das Wort aufhört.“ Dennoch wollen und sollen alle seine Werke mehr sein als nur Musik, nämlich „Glaubensbekenntnisse“ eines zutiefst patriotisch gesinnten Komponisten. Insofern ist die Sinfonische Dichtung „Finlandia“ repräsentativ für Sibelius' Gesamtwerk. Finland war um die Jahrhundertwende pro forma unabhängig, de facto jedoch abhängig vom zärsistischen Rußland. Dem freiheitlichen Streben des finnischen Volkes verleiht „Finlandia“ Ausdruck, und sie wird wiederum Färsal für den Kampfeswillen und die Siegeszuversicht des Volkes. Sibelius zielt keine Volksweisen. Aber seine Musik lebt insgesamt von den Intonationen seiner Heimat, sie lebt vor allem von dem Empfinden seiner Landsleute, aber auch von der Schönheit der finnischen Natur — ohne Tonmalerei zu sein. Ein Werk der musikalischen Weltliteratur also, vergleichbar mit Beethovens „Egmont“-Ouvertüre, von der sich Sibelius auch hätte anregen lassen.

Eine Lanze für eine Anthologie

„Meine Damen, meine Herren! Ich begrüße Sie zu unserer heutigen Lehrveranstaltung. Beginnen wir mit einem Zitat: Fast alle, die das Feld der Literatur betreten, haben es erst eine Weile mit Mist gedüngt.“

Unverständliche Blicke der Studenten.

„Ich will hier keine Parallelen suchen zu den Absolventen unserer Hochschule, ich wollte nur mal fragen, wer das Zitat kennt. Wer kennt dies Heft hier?“ — Waa, so wenig! Da kann ich Ihnen nur dringend empfehlen, damit schnellstens Bekanntschaft zu schließen!...

Wäre das nicht denkbar als Einleitung einer Vorlesung? Der Anthologie zuzuliebe würde ich so etwas wünschen, auch den Autoren zuzuliebe. Es ist doch interessant zu erfahren, womit sich manche heutige und frühere Studenten so beschäftigen. Was dabei herauskommen kann, zeigt diese Anthologie, zeigen die eingefügten Arbeiten des Zirkels Malerei und Grafik unserer Hochschule.

Dipl.-Ing. Joachim Weidauer, Sektion Tmvl

„Ich fand eine freundliche Tür“, eine Anthologie des Zirkels schreibender Studenten und Mitarbeiter unserer Hochschule, erhältlich in der Abteilung Kultur, Reichenhainer Straße 39 (siehe auch „Hochschulspiegel“ Nr. 22/23/1978).

An alle Philatelisten!

Die Hochschulgruppe des Kulturbundes und die Betriebsarbeitsgemeinschaft Philatelie rufen alle Studenten und Mitarbeiter sowie deren Angehörige zu einem 18-tägigen Wettbewerb unter dem Motto „Das beste DDR-Briefmarkenmotivblatt“ auf. Die besten Einsendungen (Einzelblatt oder mehrere zusammengehörige Blätter) werden ausgezeichnet. Sie werden auf einer Briefmarkenausstellung „DDR 30“ zu sehen sein, die am 30. September an unserer Hochschule eröffnet wird.

Wer an diesem Wettbewerb teilnehmen möchte, sendet bitte rechtsstehende Teilnahmeerklärung bis zum 30. April an die Betriebsarbeitsgemeinschaft Philatelie.

Kulturbund der DDR Hochschulgruppe

Veranstaltungen im April 1979

- 19. April, 13 Uhr Mensagaststätte: Film und Gespräch zur Thematik „Technische Wissenschaften und Menschendarstellung im Dokumentarfilm unserer Tage — Möglichkeiten und Grenzen“ mit Karl Gass, Vizepräsident des Verbandes der Film- und Fernsehproduzenten der DDR.
17. April, 18.30 Uhr Raum 1/024: Tauschabend der Betriebsarbeitsgemeinschaft Philatelie.
18. April, 19.30 Uhr Städtische Kunstsammlungen am Theaterplatz: „30 Jahre Kunstentwicklung in der DDR“ — Erläuterungen an Kunstwerken der Städtischen Kunstsammlungen Karl-Marx-Stadt. Gesprächsleitung: Dipl.-Phil. Karl Brix, Leiter der Städtischen Kunstsammlungen.
Freundenkreis Theater: Auskunft über Veranstaltungen und Termine erteilt Dr. Lassek, Tel. 361 21 241.

Kulturbund der DDR, Hochschulgruppe / Betriebsarbeitsgemeinschaft Philatelie. An Henry Seidel, Str.-Nr. 5631, Straße der Nationen, Zimmer 106, Von (Vorname, Name, Struktur-Nr. oder SG, Sektion, Tel.-Nr.): Ich werde Blatt (A 4 oder Anstellungsblatt) zur Thematik (Zutreffendes unterstreichen) 1. Geschichte der DDR, 2. Kämpfer gegen den Faschismus, 3. NVA - VP - Kampfgruppe, 4. Berühmte Persönlichkeiten, 5. Industrie und Landwirtschaft, 6. Verkehrswesen, 7. Kosmosforschung, 8. Kinder - Jugend - Bildungswesen, 9. Leipziger Messen, 10. Sport, 11. Gemälde, 12. Architektur, 13. Landschaften, 14. Schätze der Museen, 15. Flora, 16. Fauna, 17. Thematik nach eigener Wahl einsenden. Unterschrift



Neben den „Lachkarstenanzern“ gibt es jetzt noch ein zweites Kabarett an unserer Hochschule (unser Bild). Als Studentenkabarett will es vor allem für und vor Studenten spielen, ihre Probleme aufgreifen und zu deren Lösung beitragen. Die Studentenkabarettisten haben sich das Ziel gestellt, Ende Mai zum ersten Mal am Stützpunktvergleich der Kabarets in Karl-Marx-Stadt teilzunehmen.

Hochschulskispiele 1978

Am 4. März fanden die VII. Hochschulskispiele der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt in Oberwiesenthal statt. Diese volkssportliche Veranstaltung, in deren Rahmen Slalom- und Langlaufwettbewerbe sowie eine touristische Skiwanderung durchgeführt wurden, stand unter der Leitung der Sektion Ski unserer HSG.

Obwohl das neblige und feuchte Wetter eigentlich nicht zum Skilaufen einlud, beteiligten sich über 100 Teilnehmer an den verschiedenen Wettkämpfen. Aus dem Starterfeld von 36 Teilnehmern wurden in einem 20 Tore umfassenden Riesenslalom am Adlerhang die Hochschulmeister in den verschiedenen Klassen ermittelt.

Die Langlaufwettbewerbe, an denen sowohl aktive als auch weniger geübte Skiläufer teilnahmen, wurden über 7,5 bzw. 19 km ausgetragen. Die touristische Skiwanderung führte in die CSSR auf den 12 km entfernten Plešivec.

In den Wettkämpfen wurden folgende Ergebnisse erreicht:

- Riesenslalom Herren (Leistungsklasse): 1. Udo Neubert, 2. Steffen Lutz, 3. Wolfhard Grünwedel. Damen: 1. Klaus Wälther, 2. Prof. Frieder Kuhnert, 3. Dr. Hans-Dieter Lohmann. Kinder: 1. Karin Peissig, 2. Christine Riedel, 3. Brigitte Bönitz. Langlauf Herren (Leistungsklasse): 1. Viktor Kruglow, 2. Günter Biecker, 3. Wolfgang Uhlmann. Damen: 1. Karin Peissig, 2. Christine Riedel, 3. Brigitte Bönitz. Kinder: 1. Tilo Bellasig, 2. Holger Bönitz.

Die VII. Hochschulskispiele waren der Höhepunkt und Abschluß des Wintersportjahres 1978/79 unserer

Volleyball

Nachdem die I. Männermannschaft der HSG in der Bezirksstudentenmeisterschaft den ersten Platz belegt hatte, gelang ihr auch in der Vorrunde zum DDR-Studentenpokal ein bemerkenswertes Ergebnis. Mit dem Zweitplatzierten des Bezirkes Leipzig der Karl-Marx-Universität, war eine Mannschaft mit je zwei Ober- bzw. DDR-Liga-Spielern angetreten, gegen die es zu bestehen galt. Unsere Vertretung verlor zwar mit 0:3, konnte aber immerhin 25 Punkte sammeln. Die Karl-Marx-Universität gewann dann auch klar gegen die Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar, die in eigener Halle von ihren Kommilitonen angeführt wurde.

Das entscheidende Spiel unserer HSG gegen die Hochschule für Architektur und Bauwesen gewannen unsere Studenten dank einer überzeugenden Leistung auf technisch-taktischem, aber auch kämpferischem Gebiet, was den Einzug in die Zwischenrunde um den DDR-Studentenpokal bedeutet. Damit ist unsere Hochschule zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder über die Vorrunde hinaus im DDR-Maßstab zur Geltung gekommen!

Walther, HSG, Sektion Skiport. Thomas Löffler, Sektion Volleyball